

Platon, Politeia 510c1-511d7

(griechischer Text nach der Ausgabe von J. Burnet, Oxford 1902, Nachdruck 1968; deutscher Text aus: Platon, *Der Staat - Politeia*, griechisch-deutsch, übers. v. R. Rufener, Düsseldorf / Zürich 2000)

Hinweis: Im deutschen Text finden sich die verbalen Beiträge des Glaukon mit Anführungszeichen markiert, die Beiträge des Sokrates nicht.

<p style="text-align: right;">510</p> <p>Ἀλλ' αἰθίς, ἦν δ' ἐγώ· ῥᾶον γάρ τούτων προειρημένων μαθήση. οἴμαι γάρ σε εἰδέναι ὅτι οἱ περὶ τὰς γεωμετρίας τε καὶ λογισμοὺς καὶ τὰ τοιαῦτα πραγματευόμενοι, ὑποθέμενοι τό τε περιττὸν καὶ τὸ ἄρτιον καὶ τὰ σχήματα καὶ γωνιῶν τριτὰ εἶδη καὶ ἄλλα τούτων ἀδελφὰ καθ' ἐκάστην μέθοδον, ταῦτα μὲν ὡς εἰδότες, ποιησάμενοι ὑποθέσεις αὐτά, οὐδένα λόγον οὔτε αὐτοῖς οὔτε ἄλλοις ἔτι ἀξιούσι περὶ αὐτῶν διδόναι ὡς παντὶ φανερῶν, ἐκ τούτων δ' ἀρχόμενοι τὰ λοιπὰ ἤδη d1 διεξιόντες τελευτῶσιν ὁμολογουμένως ἐπὶ τοῦτο οὗ ἂν ἐπὶ σκέψιν ὀρμήσωσι. Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη, τοῦτό γε οἶδα. Οὐκοῦν καὶ ὅτι τοῖς ὀρωμένοις εἶδεσι προσχρῶνται καὶ τοὺς λόγους περὶ αὐτῶν ποιοῦνται, οὐ περὶ τούτων διανοοῦμενοι, ἀλλ' ἐκείνων περὶ οἷς ταῦτα ἔοικε, τοῦ τετραγώνου αὐτοῦ ἔνεκα τοὺς λόγους ποιούμενοι καὶ διαμέτρου αὐτῆς, ἀλλ' οὐ ταύτης ἦν γράφουσιν, καὶ τᾶλλα οὕτως, αὐτὰ μὲν ταῦτα ἂ πλάττουσιν τε καὶ γράφουσιν, ὧν καὶ σκιαὶ καὶ ἐν ὕδασι εἰκόνες εἰσὶν, τούτοις μὲν ὡς εἰκόσιν αὐτῶν χρώμενοι, ζητοῦντες</p>	<p>Also noch einmal, sagte ich. Du wirst es leichter verstehen, wenn ich folgendes vorausschicke: Ich denke, du weißt, daß die Leute, die sich mit Geometrie und Rechnungen und ähnlichen Dingen beschäftigen, von bestimmten Voraussetzungen ausgehen. Bei jedem Beweisgang nehmen sie das Ungerade und das Gerade, die Figuren und die drei Arten von Winkeln und anderes, was damit verwandt ist, und legen es, als ob sie darüber Bescheid wüssten, ihrer Untersuchung zugrunde. Dabei denken sie nicht daran, sich und anderen darüber Rechenschaft zu geben, da diese Dinge ja jedem klar seien. Von diesen Grundlagen aus leiten sie nun gleich das weitere ab und gelangen schließlich folgerichtig zu dem, worauf sie es mit ihrer Untersuchung abgesehen hatten.</p> <p>»Ja, das ist mir freilich bekannt«, sagte er.</p> <p>Und du weißt doch auch, dass sie die sichtbaren Gestalten zu Hilfe nehmen und ihre Reden auf diese beziehen, obschon eigentlich nicht sie den Gegenstand ihres Nachdenkens bilden, sondern jene, von denen diese die Abbilder sind. Wegen des Vierecks selbst führen sie ihre Beweise, oder wegen der Diagonale selbst, aber nicht wegen derjenigen, die sie zeichnen. Und so auch bei dem anderen: die (sichtbaren) Gestalten selbst, die sie da modellieren und zeichnen und wovon es auch wieder Schatten und Spiegelbilder im Wasser gibt, die verwenden sie ihrerseits wieder als Bilder, während sie jenes zu erblicken suchen, das man auf keine andere Weise erblicken kann als mit dem vernünftigen Nachdenken.</p>
<p style="text-align: right;">511</p> <p>δὲ αὐτὰ ἐκεῖνα ἰδεῖν ἂ οὐκ ἂν ἄλλως ἴδοι τις ἢ τῇ διανοίᾳ. a1 Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις. Τοῦτο τοίνυν νοητὸν μὲν τὸ εἶδος ἔλεγον, ὑποθέσει δ' ἀναγκαζομένην ψυχὴν χρῆσθαι περὶ τὴν ζητήσιν αὐτοῦ, οὐκ ἐπ' ἀρχὴν ἰοῦσαν, ὡς οὐ δυναμένην τῶν ὑποθέσεων ἀνωτέρω ἐκβαίνειν, εἰκόσι δὲ χρωμένην αὐτοῖς τοῖς ὑπὸ τῶν κάτω ἀπεικασθεῖσιν καὶ ἐκείνοις πρὸς ἐκεῖνα ὡς ἐναργεῖσι δεδοξασμένοις τε καὶ τετιμημένοις. Μανθάνω, ἔφη, ὅτι τὸ ὑπὸ ταῖς γεωμετρίας τε καὶ ταῖς b1 ταύτης ἀδελφαῖς τέχναις λέγεις. Τὸ τοίνυν ἕτερον μάνθανε τμήμα τοῦ νοητοῦ λέγοντά με τοῦτο οὗ αὐτὸς ὁ λόγος ἄπτεται τῇ τοῦ διαλέγεσθαι δυνάμει, τὰς ὑποθέσεις ποιούμενος οὐκ ἀρχὰς ἀλλὰ τῶ ὄντι ὑποθέσεις, οἷον ἐπιβάσεις τε καὶ ὀρμάς, ἵνα μέχρι τοῦ ἀνυποθέτου ἐπὶ τὴν τοῦ παντὸς ἀρχὴν ἴω, ἀνάμενος αὐτῆς, πάλιν αὐτῶν ἐχό-</p>	<p>»Du hast recht«, sagte er.</p> <p>Von dieser Art also sagte ich, sie sei zwar einsehbar, aber die Seele müsse sich bei ihrer Erforschung auf Voraussetzungen stützen. Sie gehe nicht auf den Anfang zurück, da sie nicht imstande sei, über die Voraussetzungen nach oben hin hinauszugehen, brauche hingegen als Bilder diejenigen Dinge, die ihrerseits durch das noch tiefer Stehende wieder abgebildet werden und die im Vergleich zu jenem als leibhaftig gelten und geschätzt werden.</p> <p>»Ich verstehe«, sagte er. »Du redest von dem, was zur Geometrie und den ihr verwandten Fächern gehört.«</p> <p>Nun merke auch, was ich mit dem zweiten Abschnitt des Einsehbaren meine. Es ist das, was die vernünftige Rede (Logos) selbst (d.h. ohne die Hilfe von Bildern) mit dem Vermögen der Auseinandersetzung (Dialektik) anrührt. Sie verwendet die Voraussetzungen nicht als Anfänge, sondern wirklich nur als Unterlagen, gleichsam als Stufen und Ansätze, um bis zum Voraussetzungslosen, zum Anfang</p>

<p>μενος τῶν ἐκείνης ἐχομένων, οὕτως ἐπὶ τελευτὴν καταβαίνει, αἰσθητῶ παντάπασιν οὐδενὶ προσχρώμενος, ἀλλ' εἶδεναι αὐτοῖς δι' αὐτῶν εἰς αὐτά, καὶ τελευτᾷ εἰς εἶδη.</p> <p>Μανθάνω, ἔφη, ἰκανῶς μὲν οὐ – δοκεῖς γάρ μοι συγνὸν ἔργον λέγειν – ὅτι μέντοι βούλει διορίζειν σαφέστερον εἶναι τὸ ὑπὸ τῆς τοῦ διαλέγεσθαι ἐπιστήμης τοῦ ὄντος τε καὶ νοητοῦ θεωρούμενον ἢ τὸ ὑπὸ τῶν τεχνῶν καλουμένων, αἷς αἰ ὑποθέσεις ἀρχαὶ καὶ διανοία μὲν ἀναγκάζονται ἀλλὰ μὴ αἰσθήσεσιν αὐτὰ θεᾶσθαι οἱ θεώμενοι, διὰ δὲ τὸ μὴ ἐπ' ἀρχὴν ἀνελθόντες σκοπεῖν ἀλλ' ἐξ ὑποθέσεων, νοῦν οὐκ ἴσχειν περὶ αὐτὰ δοκοῦσί σοι, καίτοι νοητῶν ὄντων μετὰ ἀρχῆς. διάνοιαν δὲ καλεῖν μοι δοκεῖς τὴν τῶν γεωμετρικῶν τε καὶ τῶν τοιούτων ἕξι ἀλλ' οὐ νοῦν, ὡς μεταξύ τι δόξης τε καὶ νοῦ τὴν διάνοιαν οὔσαν.</p>	<p>des Alls vorzudringen, ihn anzurühren und dann wieder, im Anschluss an das, was von ihm ausgeht, zum Ende herabzusteigen. Dabei nimmt sie überhaupt nichts Wahrnehmbares zu Hilfe, sondern nur die Ideen selbst, schreitet so von Idee zu Idee und endet auch bei Ideen. »Ich verstehe das freilich nicht ganz«, sagte er; »denn du redest da offenbar von einer gewaltigen Aufgabe. Aber so viel verstehe ich: du willst feststellen, dass das, was durch die dialektische Wissenschaft vom Seienden und vom Einsehbaren betrachtet wird, klarer ist als das, was die sogenannten Fachwissenschaften betrachten, für die die Voraussetzungen die Anfänge bilden. Auch hier müssen zwar die Betrachter ihre Gegenstände mit dem vernünftigen Nachdenken und nicht mit den Sinnen betrachten; weil sie aber bei ihren Untersuchungen nicht zum Anfang aufsteigen, sondern bloß Voraussetzungen machen, so scheinen sie dir keine Einsicht in die Dinge zu gewinnen, obschon diese auch einsehbar wären, wenn man den Anfang hinzunähme. Das Verhalten der geometrischen und ähnlicher Fächer nennst du offenbar Vernunft (diskursives Denken, Nachdenken, Reflexion), nicht Einsicht, denn die Vernunft (dianoia) liegt in der Mitte zwischen Meinung (doxa) und Einsicht (nûs).«</p>
--	---